

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Ersteilung
wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonn-
abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 8.— M. frei ins Haus, einschließlich
der Postage Haus und Gerb.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 5.50 M.
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen
werden die sechsgepolte 8 mm hohe (Betts)Zeile über deren
Raum mit 70 Wg. berechnet; auswärts 1.— M. Bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 1.50
M. Verbindlichkeit für Nach-, Detachmentschrift und Belieferung
ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkontos Frankfurt a. M.
Nr. 20771.
Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf.
Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 3.

Donnerstag, den 5. Januar 1922.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 5. Januar 1922.

Weihnachtsfeier. Die Kriegsbeschädigten-Vereinigung Spangenberg und Umgegend (Ortsgruppe des Zentralverbandes) veranstaltet am kommenden Sonntag, den 8. Januar 1922, abends 7 Uhr im grünen Baum eine Weihnachtsfeier. Der Abend wird durch Konzert und kleine Ueberrassungen ausgestattet. Freunde und Gönner der Kriegsbeschädigten-Sache sind der Vereinnigung herzlich willkommen.

Angestellten-Versicherungswahl. Auf die in heutiger Nummer befindliche Anzeige der Ortsgruppe des S. V. A. Vortrag am kommenden Sonntag betr., sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag dient zur Aufklärung der Angelegenheit des Kreis-Versicherungs- und in vielen interessierten Kreisen bestehenden Unklarheiten zu beistehen. Es muß sich jeder Angestellte bewußt sein, von welcher Wichtigkeit die bevorstehenden Vertrauensmännerwahlen am 14. 1. sind. Es handelt sich um Fortbestehen der selbstständigen Angestellten-Versicherung oder Verschmelzung mit der Arbeiterversicherung. Der Erfolg der Versammlung ist daher jedem versicherten Angestellten sehr zu empfehlen.

Kriegerdenkmal. Dem Kriegerdenkmalfonds wurden von Ungenannt 100 Mark überwiesen.

Grippe. Die Grippe, die sich überall in Deutschland zeigt, hat auch hier viele Erkrankungen hervorgerufen, die freilich bis jetzt harmlos verlaufen, jedoch die Kranken nach mehreren Tagen des Unwohlseins wieder ihrer Beschäftigung nachgehen können. Die Ursache der Grippe ist noch immer ungeklärt von den Schleimern des Geheimnisses. Seit Beginn des 16. Jahrhunderts haben sich Wellen über Wellen solcher Krankheiten über alle Teile der Erde verbreitet. Die erste bekannte Beschreibung der Grippe bot der Leipziger Chronist Johann Jakob Vogel aus dem Jahre 1518. In Weitalen trat sie im Jahre 1580 auf und wurde Bremer Bipp genannt, weil sie von

Bremen aus sich verbreitet haben soll. In einer alten Nachricht heißt es darüber: „Anno 1580... ist eine neue unerhörte Seuche und Hauptkrankheit... erfolgt. Ersticklich kam es die Leute mit Frost an, eßliche auch mit Hitze; davon entstand ein Hust und Heiserkeit, wurden wund im Halse. Es hat ein jedweder einen affectum davon gehabt und war weder Stadt noch Dorf in Teutschland frey davov, und ist durch ganz Europaen alfa gegangen.“ — So wissen wir von großen Seuchen in den Jahren 1518, 1557, 1559, 1729, 1730, 1732-33 und so weiter bis zum Jahre 1918. In den meisten Fällen sind sie gutartig verlaufen, doch kennt man auch andere, bei denen Hunderte von Personen selbst in kleineren Ortschaften gestorben sind.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 2. bis 8. Januar 1922 unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 720 Mark für ein 20-Markstück, 360 M. für ein 10-Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Deutsche Arbeitskräfte nach Jugoslawien. Fabriken in Jugoslawien bieten in Anzeigen gutbezahlte Stellen für deutsche Werkführer und Facharbeiter an. Bei der in Jugoslawien noch immer gegen das Deutschtum herrschenden Stimmung und der mißgünstigen Behandlung, der die in Lande anlässigen Deutschen immer noch ausgesetzt sind, ist äußerste Vorsicht anzuraten, da die Befürchtung besteht, daß diese Angebote nur auf Ausnutzung deutscher Arbeitskraft hinzeln. Es werden vielfach Kronen als Entlohnung geboten, wobei es zweifelhaft bleibt, ob es sich um die so stark unterwertige österreichische Krone handelt, die in den ehemals österreichischen Gebieten teilweise noch gebräuchlich ist. In allen Fällen werde man sich deshalb vor Abschluß eines Vertrages an das hiesig anerkannte Institut für Auslandsdeutschtum in Leipzig-Gohlis, Friedrich-Karlstraße 22.

Aus Nah und Fern

Cassel. Die Neujahrnacht ist abgeseh n von einigen kleinen Zwischenfällen ruhig verlaufen. Mehrere junge

Leute erlitten leichte Handverletzungen beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern. Am Möncheberg gab es abends eine Bittolenschießerei, wobei eine Person am Kopfe verletzt wurde. Sonst brauchte die Schutzpolizei, die sämtliche Bereitschaften in den Dienst gestellt hatte, nicht einzugreifen.

Fulda. Das älteste Bauwerk Fuldas, neben dem Dom zu Nachen überhaupt wohl die älteste Kirche Deutschlands, die Michaelskirche, feiert in dem Jahre 1922 zum 1100mal den Tag ihrer Weihe. Im Jahre 820 ist sie vom Abte Egil in Angriff genommen und 822, also vor 1100 Jahren vollendet worden.

Hersfeld. In der Neujahrnacht nahm ein junger Mann unvorsichtigerweise einen Feuerwerkskörper, der nicht explodieren wollte, in die Hand. In demselben Augenblick erfolgte ein Knack und die Feuergerben ergossen sich über das Gesicht des Unvorsichtigen. Mit nicht unerheblichen Brandwunden, die glücklicherweise nicht die Augen verletzten, mußte der junge Mann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Krosen. Eine unangenehme Weihnachtsbescherung wurde einer Arbeiterfamilie auf der Hünighäuser Domäne zu teil. Während die Leute zur Christfeier in der Kirche waren, wurde die Wohnung von Dieben heimgesucht. Diese stahlen etwa 9000 Mark Geld, sauer verdieneter Arbeitslohn der letzten Jahre, plünderten alsdann die Rauchkammer und Kleiderchränke und suchten alsdann mit der reichen Beute das Weite.

Hanau. Der in der Glockenstrasse wohnende Arbeiter F. L. trant in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Er wurde durch die Sanitätskolonne in das Landkrankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Frankfurt. Infolge der starken Zunahme der Grippe-Erkrankungen hat das Provinzial-Schulkollegium genehmigt, daß der Schulbeginn in Frankfurt bis 11. Januar hinausgeschoben wird. Auffällig ist, daß die Grippe namentlich alte Leute befallt; täglich sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

Des Mannes Dämon.

191 Roman von Erich Ebenstein.

Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66

Bernd hatte dieses Arrangement für etwas Selbstverständliches gehalten. Der Freund war seinetwegen gekommen und hatte nur vier Tage Urlaub. Warum sollte er die weite Rückreise allein machen? Ruth fragte sich gar nicht: Hätte es sich nicht doch anders einrichten lassen? So, daß wir unsere Hochzeitreise zu zweien gemacht, anstatt mit einem Dritten? Bernd wollte es, und alles, was er wollte, war gut.

Greta aber sagte am Abend, als sie vom Bahnhof heimkehrte, wohin sie das junge Paar geleitet hatte, aufgeregt zu ihrer Mutter: „Ruth ist ein Engel, daß sie ihn das nicht abnimmt! Ich wäre steinunglücklich, wenn dereinst mein Mann aus purer Höflichkeit gegen einen Dritten auf das erste Alleinsein mit mir verzichtete! Und dafür könnten mich weder die Blumen noch die eigene Kammerfrau, mit der Sidern sie am Bahnhof überraschte, entschädigen. Ueberhaupt ist da manches in dieser Heirat, was mir seltsam erscheint.“

„Still!“ sagte die Mutter mit einem Blick auf die nur angelehnte Tür des Nebenimmers, in dem Frau Fabrizius lag. „Nimm dich in acht, daß Tante Elisabeth keine derartigen Bemerkungen hört. Sie sorgt sich schon obnehin genug um Ruth.“

Dann dachte sie an einen in der Ferne, dem dieser Tag tief ins Herz griff, und bries darum wenigstens den Entschluß Siderns, seine junge Frau nicht nach Neutentsein zu führen. Denn das Majoratgut lag, wie sie erst kürzlich zufällig erfahren hatte, nur eine Meile von Wittenweiler entfernt. Wie schrecklich für Balentin, wenn er Ruths junges Glück hätte mitansetzen müssen!

Drinnen rief die Kranke nach ihr.

„Und Sie fort? Ist Greta schon zurück?“
„Ja, mein Herz, und sie brachte noch tausend Grüße von Ruth mit nach Haus.“
„Margarethe — glaubst du, daß Ruth glücklich werden wird mit ihm?“ fragte Frau Fabrizius nach

einer Pause, die sieberglänzenden Augen angstvoll auf die Freundin gerichtet.

„Wir müssen es hoffen, Elisabeth. Sie liebt ihn ja so sehr. Und Gott wird wohl seinen Segen dazu geben!“

Die Kranke schwieg eine Weile, dann sagte sie mehr zu sich selbst: „Er ist doch anders als sein Vater! Wie war der sonnig und offen... ein! Und so warmherzig! Dina ist es heute noch. Warum nicht auch Bernd?“

Und plötzlich der Freundin Hand erregt pressend, murmelte sie bebend: „Marga — ich bin kränker, als ihr alle glaubt. Wenn ich nicht mehr sein sollte und... Ruth braucht eine Mutter, dann sei du es ihr. Und was auch kommen mag — mahne sie stets an ihre Pflicht! Pflicht ist ein so fester Stab im Leben... auch wenn man gar nichts anderes mehr hat... Versprich es mir, Marga!“

„Ja, mein Herz. Waren wir beide denn nicht immer ein Herz und eine Seele? Aber nun rege dich nicht durch Sprechen auf, sondern versuche zu schlafen.“

6.

In Paris lebten sich die Neubermählten bönig nach Bernds Wünschen ein. Er zeigte Ruth das mächtige Seinebabel, begleitete sie vom Morgen bis zum Abend von einer Sehenwürdigkeit zur andern, führte sie bei seinen Bekannten ein, soweit diese nicht auf ihren Landhäusern oder in Häusern weilten, erklärte ihr alles mit einer Verehrsamkeit, die Ruth heimlich zur Bewunderung hinführte, und wenn sie abends müde nach dem Theater in irgend einem Restaurant speisten, dann war Baron Dresler jedesmal der dritte im Bunde.

Es war nicht das Leben, das Ruth in ihren Mädchenjahren erräumt, aber sie versuchte redlich, sich den Gewohnheiten ihres Gatten anzupassen. Jedoch allmählich fing sie an, abgepannt zu werden von all den neuen Eindrücken. Und immer heiser wurde die heimliche Sehnsucht nach Ruhetagen, wo sie in ihrer hübschen Wohnung in der Rue Riffaux bleiben, Hausmütterchen sein und dem geliebten Mann endlich hätte näher treten können.

Sie waren sich ja noch so fremd! Er wußte nichts von ihrem inneren Wesen, sie kaum etwas von dem seinen. Und da draußen im rauschenden Strudel ewig neuer Vergnügungen, unter all den fremden Menschen, die sie stets umfluteten, würden sie einander doch nie so recht kennen lernen. Ja, Ruth hatte sogar das dunkle Gefühl, als würden sie sich dabei nur immer fremder.

Aber er gönnte ihr keinen Ruhetag und nannte das Dämonische eine „Speißbürgergewohnheit“, die sie sich abgewöhnen müsse.

„Einander näher kennen lernen? Welch banale Phrase, Kind! Ich denke, wir sind verheiratet, da kennt man sich doch genügend, meine ich! Glaubst du denn wirklich, daß man mehr Vergnügen empfindet, wenn man sich in Schlafrock und Pantofeln gegenüber sitzt und graue Langeweile das Szepter schwingt? Langeweile! Ruth schwieg und unterdrückte ein Schluchzen, das ihr wild in die Kehle stieg. Er hätte allein sich mit ihr gelangweilt!

Aber mußte sie nicht im Grunde zugeben, daß dieses Leben ihr zufolge und wenigstens die Trauer aus seinem Wesen verdrängte? Sie staunte oft wie heiter und geprägt er jetzt war, wenn ihr manchmal auch vorkam, als sei es nur eine erkünstelte Heiterkeit.

Zuwellen warf er ein Wort hin, aus dem Ruth mit seinem Grauentinstinkt herausfühlte, daß er ihr dadurch andeuten wollte, wie seine Eideale waren: „Die besten Ehen sind doch die modernen, die nur auf Kameradschaftlichkeit beruhen.“ Oder: „Eine Frau, die ihren Mann gleichsam monopolisiert, wäre mir unerträglich. Das Recht der Individualität muß auf beiden Seiten stets gewahrt bleiben.“

„Wer respektiert meine Individualität?“ fragte sich Ruth manchmal traurig. Aber sie sprach es nie aus. Was lag an ihr! Wenn nur er zufrieden war! Und sie mühte sich redlich, ihre Ausbildung zur Gesellschaftsdame zu vervollständigen.

Leider besaß sie so wenig Talent dazu. Ihre Toiletten waren ihm immer zu einfach, ihr Auftreten zu schüchtern, ihre Konversation zu unbeholfen und nicht geistreich genug.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau im Auslande.

Die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen
 Die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen sind nach Oberflächlichem zu urteilen, in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden. Die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen sind nach Oberflächlichem zu urteilen, in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

Frankreich: Eine neue vassillische Gruppe.
 In Paris wurde eine neue vassillische Gruppe von Nationalisten gegründet. Diese Gruppe ist in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

America: Der Kongress gegen den französischen Militarismus.
 Der Kongress in Washington hat eine Resolution angenommen, die den französischen Militarismus kritisiert. Diese Resolution ist in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

Aus Stadt und Land.
 Die Adendorff-Spende. Von unterirdischer Seite wird über die Verwendung der Adendorff-Spende berichtet. Diese Spende ist in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

Der Untergang der „Schnarrn“.
 Der Untergang der Dampfer „Schnarrn“ wird berichtet. Diese Dampfer sind in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

Sturm aus Secrot.
 Der Sturm aus Secrot wird berichtet. Dieser Sturm ist in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

Waldschlucht im Riesengebiet.
 Die Waldschlucht im Riesengebiet wird berichtet. Diese Schlucht ist in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

Einbruch in die württembergische Königsgruft.
 Ein Einbruch in die württembergische Königsgruft wird berichtet. Dieser Einbruch ist in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

Opferamt eines sechsjährigen Kindes.
 Das Opferamt eines sechsjährigen Kindes wird berichtet. Dieses Opferamt ist in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

Angen seine Kleider zuer. Wasch schob es sein...
 Angen seine Kleider zuer. Wasch schob es sein...
 Angen seine Kleider zuer. Wasch schob es sein...

Württemberg
 Württemberg wird in diesem Artikel erwähnt. Es geht um die Beziehungen zwischen Württemberg und anderen Ländern.

Hinzurichtung durch Fallbeil.
 Hinzurichtung durch Fallbeil wird berichtet. Diese Hinrichtung ist in der Hauptsache durch die Ententeuppen aus dem Ledeburger Wäldchen entstanden.

America
 America wird in diesem Artikel erwähnt. Es geht um die politischen Ereignisse in Amerika.

kleine Nachrichten
 Kleine Nachrichten werden in diesem Artikel veröffentlicht. Es geht um verschiedene kleine Ereignisse.

Chronik des Tages.
 Chronik des Tages wird in diesem Artikel veröffentlicht. Es geht um die Ereignisse des Tages.

Rum, Arrak, Cognak
 Rum, Arrak, Cognak wird in diesem Artikel erwähnt. Es geht um diese Getränke.

Richard Mohr.
 Richard Mohr wird in diesem Artikel erwähnt. Es geht um seine Produkte.

Ich wasch' bei Euch im Haus nurdam
 Ich wasch' bei Euch im Haus nurdam wird in diesem Artikel erwähnt. Es geht um die Werbung für Persil.

PERSIL
 das beste selbsttätige
 Waschmittel von größter Wirkwirkung.
 Überall erhältlich oder in Original-Packung, niemals falsch.
 Alleinige Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf.



**Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen**
(Ortsgruppe Spangenberg und Umgegend)
Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr findet
im Gasthaus „Zum Hindenburg“
Monatsversammlung
statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das
Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

L. Pfeiffer
Bankgeschäft,
Agentur Spangenberg
Vertreten durch Herrn Apotheker M. Woelm.
Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.
Vornichtung aller bankmäßigen Geschäfte.
Scheckrechnungen
Zinssatz 3%
Depositen- (Spar-) Rechnungen
Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.

Radeln.
Es wird daran erinnert, daß das Schlittenfahren
(Radeln) und Schlittschuhlaufen auf den Straßen, Wegen
und Plätzen der Stadt verboten ist. Das Verbot er-
streckt sich insbesondere auch auf die Straßen und Wege,
die die einzelnstehenden Wohngebäude außerhalb des Weich-
bildes Spangenberg's mit der eigentlichen Stadt verbinden.
Spangenberg, den 5. Januar 1922;
Die Polizeiverwaltung,
Schier.

G. d. A.
Kaufleute, Techniker, Büroangestellte der Reichs-
und Kommunalbehörden des Kreises Melsungen.
Am Sonntag, den 8. Januar 1922, mittags 2 Uhr
spricht der Geschäftsführer des G. d. A. Herr A. Gehner
Frankfurt a. M. in Melsungen in der „Bahnhofsalle“
über
„Angestellten-Versicherung“
Keine Kollegin und Kollege des Kreises Melsungen
darf in dieser Versammlung fehlen.
Der G. d. A. tritt ein für Erhaltung und Ausbau
der Angestellten-Versicherung.
Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Melsungen.

**Ortsgruppe Spangenberg des Zentral-
verbandes deutscher Kriegsbeschädigter
und Hinterbliebenen.**

General-Versammlung
Sonntag, den 8. Januar 1922, nachmittags 3 Uhr
— pünktlich — „Grüner Baum“
Tagesordnung:
1. Bericht über das vergangene Vereinsjahr.
2. Kassen-Prüfung und Entlastung.
3. Neuwahl.
4. Verschiedenes.

**Abends 7 Uhr: „Grüner Baum“
Weihnachtsfeier**
Hierzu sind auch Freunde und Gönner unserer Sache
herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

TAPETEN
in großer Auswahl. Nur neue Sachen.
Rolle von 2,50 Mk. an
Richard Mohr.

Wir sagen allen denen, die uns anlässlich
unserer
Vermählung
Aufmerksamkeiten erwiesen haben, herzlichsten
Dank.
Paul Silbernagel und Frau
Karoline geb. Pasche.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Gesetz vom 14. Dezember 1921 die
Versicherungsgrenze sowohl für Versicherungspflichtige
als auch für Versicherungsberechtigte auf 40.000 Mark
erhöht worden ist, ändert sich vom 1. Januar 1922 ab
erhöht worden ist, ändert sich vom 1. Januar 1922 ab
denemtsprechend auch der Grundlohn. Zum Zweck der
Neueinteilung der Lohnstufen werden die Arbeitgeber
hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 20. Januar
d. Js. das Einkommen der von ihnen Beschäftigten
— Lohn, Wert der Sachbezüge und Angabe ob Veröf-
fentlichung und Wohnung, oder eines von beiden, gewährt
wird — hierher mitzuteilen und zwar nicht nur von den
neu eintretenden, sondern auch von den nach dem 1.
Januar 1922 weiter in Beschäftigung verbleibenden An-
gestellten und Arbeitern. Bei Unterlassung der Lohn-
angaben erfolgt die Einstufung nach Ablauf der festgesetzten
Frist bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben nach
dem Landarbeitertarif, bei gewerblichen Betrieben nach
dem Höchstlohnfuß.

Sämtliche Angestellte und Arbeiter deren Jahres-
einkommen 40.000 Mk. nicht übersteigt, sind zur Kran-
tenkasse anzumelden.

Zumüberhandlungen werden gemäß § 12 und 13
der Sägunng unter Strafe gestellt.
Melsungen, den 1. Januar 1922.

**Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse**
(auschl. Stadt Melsungen)
Wittor George.

Der Anzug des jungen Mädchens

Die Kleidung des „jungen Mädchens“ — ein Prob-
lem, das eine ganze Portion guten Geschmacks und vor
allem einen sicheren Takt erfordert, um es einwandfrei
zu lösen.

Obwohl es heute auf dem Gebiet der Mode kaum
noch „verbotene Früchte“ für das junge Mädchen gibt,
denn es steht ihr im Hinblick auf Material und Form
fast alles ebenso zur Verfügung wie der Frau, so ver-
langt man dennoch, daß ihr Anzug von dem der Frau
sich unbedingt unterscheidet. Dabei kommt es haupt-
sächlich auf das „Wie“ der Verarbeitung an. Die Unter-
schiede zwischen Mädchen- und Frauenkleidung bestehen
oft nur in kleinsten Nuancen, deshalb bedarf es großer
Feinfühligkeit, um diese herauszufinden.

Vor allem soll Schlichtheit das Grundprinzip des
Mädchenanzugs sein, er soll natürlich und anspruchslos
aussehen (auch wenn er es im Grunde genommen gar
nicht ist). Er kann kostbar und wertvoll im Material
sein, aber nicht von einer Kostbarkeit, die sich von weitem
bemerkbar macht. Eines der Hauptfordernisse: er sei
stets um einige Grade einfacher als der der Frau, vor
allem als der der Mutter. Nichts wirkt peinlicher als
eine kostbar und auffallend ausgestattete Tochter neben
einer unverhältnismäßig einfach oder sogar ärmlich ge-
kleideten Mutter. Viel eher wird man den umgekehrten
Fall gelten lassen: die elegante reiche Toilette der Mutter
und daneben die strenge aber gepflegte Einfachheit des
Mädchenanzugs.

Keineswegs soll damit ein Verzicht auf Aus-
schmückung und all die kleinen „Kollektionen“ gepredigt
werden, die einen Anzug oft erst den Reiz verleihen.
So verdammenswert auch jede auffällige und geschulte
Extravaganz des Mädchenkleides ist, so reizend kann
eine kleine Besonderheit wirken — ein origineller Gürtel
zum Beispiel, eine nicht alltägliche Krageform oder ein
fest gebogenes Hüthen, das dem Ganzen eine Note der
Apartheit und persönlichen Eigenart aufdrückt. Ein
kleiner Einschlag ins Ganinzhafte ist jedenfalls weniger
verfehlt als zu große Geziertheit und Ueberladenheit.
Wer anders wäre denn sonst so berechtigt, sich die kleinen,
von der Mode gebrachten — oft burschitosen Flottheiten
zu leisten als dieses glückliche Alter zwischen siebzehn und
— (eine Grenze nach oben zu bestimmen, würde un-
höflich sein) — dieses glückliche Alter, dem man eine
keine Uebertreibung noch am ehesten nachsehen wird.

Der Anzug des jungen Mädchens



1948 [G]. Der feine
Wadischmantele aus
blauem Bel-
betzeit geteilt Vorder-
teile und Rücken. Mit
angeschnittenem Aerm-
el gearbeitet, ist es
reich mit Seidentressen
verzert, ein heller
Ledergürtel hält den
Mantel in der Taille
lose zusammen. Sollte
auf Knopfschluß ver-
glichen werden, würde
der Schluß einfach durch
Kopfschloß-Druck-
knopf herzustellen sein.
Favorit-Schnitte in
80, 84, 88, 92, 96,
104 cm Oberweite.
Preis 5 Mk.



6908 [D]. Aus
weicher Seide
gefertigt zeigt unsere
Abbildung eine vor-
nehm wirkende schlichte
Jungmädchenbluse mit
angeschnittenem Halb-
armel und rundem
Ausschnitt. Der breite
angefetzte Gürtel wird
seitlich durch eine
Sametbanderföhr-
nung verzert. Dunkle
Knöpfchen am Aus-
schnitt geben der Bluse
eine lebhaft Note.
Favorit-Schnitte in
80, 84, 88, 92, 96 cm
Oberweite
Preis 4 Mk.



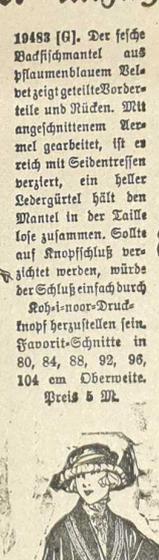
1146 [G]. Mit dieser
Abbildung bringen wir
ein geschmackvolles Ge-
sellschaftskleid aus
schwarzen Seidenamt
für junge Mädchen.
Mit oberem Ausschnitt
gearbeitet zeigt es eine
quer drapierte Taille,
der ein glattes Schöp-
fen angelegt wurde.
Dieses ist gleich dem ge-
schäftigen Halsärmeln
mit einer modernen
Silberfädenerei ausge-
stattet. Der Rock ist
ganz sabengerade ge-
halten. Fav.-Schnitte
in 88, 92, 96, 104 cm
Oberweite.
Preis 5 Mk.



19526 [F]. Ein dies-
farbigen Tuchjude
macht sich die moderne
Linie bemerkbar. Mit
langem Rumpsteil ge-
arbeitet erhielt sie einen
glückigen Schöß ange-
setzt, der gleich dem
Kragen und Kermel mit
geffizierten Tuch-
streifen besetzt war.
Die Jade kann auch
geschloffen getragen
werden. Fav.-Schnitte
in 88, 92, 96, 104,
112 cm Oberweite.
Preis 5 Mk.



1155 [G]. Das für
junge Mädchen be-
stimmte Schlußkleid
aus schwarzem Seiden-
amt zeigt eine rund-
ausgeschnittene Taille
mit vorn angeschnit-
tenen, seitlich ange-
setzten Gürtel, unter dem
der sabengerade Rock
in gefällige Reifalten
hervorkommt. Als
Verzierung des Kleides
dienen weiße Taubsen-
eden am Ausschnitt
und Kermel. Favorit-
Schnitte in 80, 88, 92,
96 cm Oberweite.
Preis 5 Mk.



1155 [G]. Das für
junge Mädchen be-
stimmte Schlußkleid
aus schwarzem Seiden-
amt zeigt eine rund-
ausgeschnittene Taille
mit vorn angeschnit-
tenen, seitlich ange-
setzten Gürtel, unter dem
der sabengerade Rock
in gefällige Reifalten
hervorkommt. Als
Verzierung des Kleides
dienen weiße Taubsen-
eden am Ausschnitt
und Kermel. Favorit-
Schnitte in 80, 88, 92,
96 cm Oberweite.
Preis 5 Mk.